

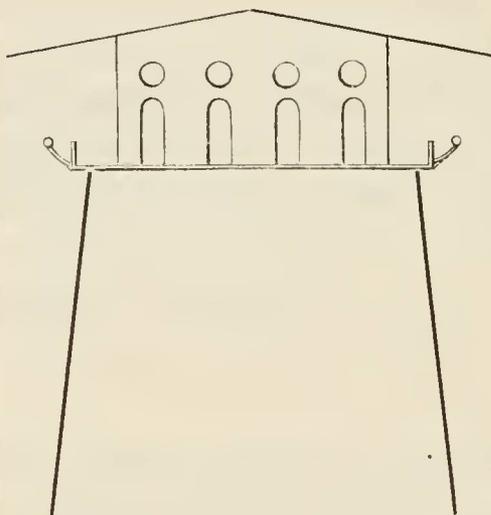
Beschreibung

eines von dem „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz zu Gisleben“ bei Schneefall gebrauchten und gut bewährten Futtertisches.

Von Prof. Dr. Größler.

Auf einer Tischplatte von 1 m Länge und 0,60 m Breite, welche von vier je 0,70 m langen Beinen getragen wird, wird ein einem Schweizerhäuschen ähnlicher Oberbau nach folgenden Maßen aufgesetzt.

Die Seitenwände dieses Oberbaues haben eine Höhe von 30 cm, während die Höhe der Giebelwände in der Mitte 35 cm beträgt. Das Dach, welches über diesem so gebildeten Futterkasten befestigt wird, muß nach jeder Seite so weit überstehen, daß der Futtertisch mit der ihn umgebenden Futterleiste (von etwa 8 cm Höhe) und dem davor angebrachten Sprungholze bei etwa eintretendem Regen- oder Thaumwetter nicht eingenäst wird und das Futter trocken bleibt. Ein solches Dach bietet bei regelrechtem Schneefall auch einen vorzüglichen Schutz gegen Schnee. Nach Schneegestöber ist etwa eingedrungener Schnee natürlich zu entfernen.



Sowohl in die Giebelwände wie in die Seitenwände des Schutzkastens sind in einer Entfernung von 10 cm thürförmige Einschnitte von 5 cm Breite und 15 cm Höhe zu machen, welche den Vögeln bequemen Ein- und Ausgang gestatten, den Katzen aber den Zugang ins Innere unmöglich machen. Um mehr Licht in den Schutzkasten einzuführen, kann man über den Eingängen auch noch besondere Lichtlöcher anbringen, welche einen Vogel bequem hindurchlassen. Ferner sind im Innern des Kastens drei Querstangen anzubringen, welche den Vögeln bei Tag und Nacht einen gern benutzten Sitz gewähren.

Um den Futtertisch herum ist übrigens auch noch in einigem Abstände von den Wänden des Schutzkastens eine ringsum laufende Leiste von 5 cm Höhe anzubringen, welche das Herunterfallen des Futters verhindert. Eine vor dieser Futterleiste anzubringende Sitzstange ermöglicht den Vögeln leichten An- und Abflug.

Zur Futterzeit — also im Winter — ist das Dach mit etwas Stroh zu bedecken. Diese Bedeckung ist von erheblicher Wichtigkeit, da die Vögel durch dieselbe angelockt werden, den Tisch ohne Scheu besuchen und auf demselben heimisch werden.*)



Kolibristudien nach dem Leben.

Von A. Göring.

VI.

Mit Abbildung.

Wir haben schon angedeutet, wie sehr es gerade bei den Kolibris in die Augen fällt, daß sie, harmonirend mit der Pflanzenwelt, an Artenzahl abnehmen je weiter ihre Heimath den Tropenkreisen, entweder nach Norden oder nach Süden sich entriickt. In ähnlicher Weise verhält es sich in senkrechter Richtung bei dem Anstieg vom tropischen Tiefland hinauf zu den schneebedeckten Cordillerenhöhen. Auch die Pracht der Färbung nimmt in diesen Richtungen ab, wie wir recht deutlich am größten

*) Der Winter steht vor der Thür, und ist uns deshalb diese Mittheilung sehr willkommen. Recht erwünscht wären in statistischer Weise durchgeführte Beobachtungen an einem solchen Futtertisch, welche uns über die Frequenz der einzelnen Vogelarten belehren, namentlich auch darüber, welche Vögel vorzugsweise gern, und hinwiederum, welche Vögel weniger gern oder gar nicht denselben besuchen.

R. Th. Liebe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Gröbner

Artikel/Article: [Beschreibung eines von dem "Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz zu Eisleben" bei Schneefall gebrauchten und gut bewährten Futtertisches. 320-321](#)